

161. Bibelstudie über 'ICH BIN' 'EGO EIMI' - 'ἐγὼ εἰμί'

2. Teil: Das Alpha und das Omega, das Alef und das Tav

Im ersten Teil dieser dreiteiligen Studienreihe haben wir mit Hilfe der Septuaginta, der ältesten griechischen Übersetzung der TeNaCH, gesehen, daß Yeshua durch die sieben ‚Ich bin‘-Worte im Johannes-Evangelium seine wahre Identität an uns bekannt gemacht hat, mit genau den gleichen zwei Worten, mit denen der Ewige sichselbst viele Jahrhunderte davor auch an Moshe in dem brennenden Dornbusch bekannt gemacht hat: ἐγὼ εἰμί ‚ego eimi‘ - ‚Ich bin‘! Gewöhnliche Leute wie Sie und ich würden sich diese Selbstaussagen Yeshuas nämlich niemals anmaßen, weil sie ganz unverkennbar auf seine G'ttheit hinweisen. Keiner von uns kann ja von sichselbst sagen, was er zu sein sagte, wie beispielsweise ‚die Auferstehung und das Leben‘ oder ‚der Erste und der Letzte‘. Es gibt niemanden, auf den diese Worte zutreffen als nur den Ewigen allein. Durch die siebenfache Anwendung eines bestimmten Artikels anstelle eines unbestimmten Artikels betont Yeshua im Johannes-Evangelium seine exklusive Position und legt damit eine Verbindung zwischen seine ‚Ich bin‘-Worte und dem Namen des Allerhöchsten. Aber außer diesen sieben gibt es noch viele weitere Selbstaussagen, mit denen Yeshua sich mit dem Ewigen gleichgestellt hat. Dies tritt vor allem sehr deutlich im Buch Offenbarung hervor, in dem die gleichen ‚Ich bin‘-Worte sowohl für den Ewigen wie auch für Yeshua angewendet werden. Diese Aussagen werden wir dieses Mal näher untersuchen.

‚Ich bin das Alpha und das Omega‘

Das erste ‚Ich bin‘-Wort finden wir bereits im ersten Kapitel der Offenbarung: „Ich bin das Alpha und das Omega, der Anfang und das Ende, spricht der Ewige, der ist und der war und der kommt, der Allmächtige.“ (חִזְיֹן Chizayon [Offenbarung] 1:8). Das Alpha (α oder A) und das Omega (ω oder Ω) sind der erste und der letzte Buchstabe des griechischen Alphabets. Die gleiche Bildersprache verwendeten die jüdischen Weisen mit dem Alef (א) und dem Tav (ת), dem ersten und dem letzten Buchstaben des hebräischen Alphabets. Beide Buchstaben bilden also den Anfang und das Ende des Alphabets und sagen somit etwas über die Person, die hier am Wort ist und sich selbst als solche bezeichnet, denn was er als Alpha begonnen hatte, wird er wieder als Omega vollenden. Durch diesen ersten und letzten Buchstaben des Alphabets auf sich selbst anzuwenden, offenbart der Ewige eine g'ttliche Eigenschaft die auch Yeshua auf sich selbst bezieht, nämlich daß er der Erste und der Letzte ist, der Anfang und auch das Ende. Daß mit dem ersten und letzten Buchstaben eigentlich das ganze Alphabet gemeint ist, also einschließlich aller Zwischenbuchstaben, will demnach besagen, daß haShem damit die Fülle seines ewiges Bestehens und seiner Unveränderlichkeit in den Vordergrund stellt. Vor dem ersten Buchstaben gab es keinen anderen und nach dem letzten Buchstaben folgt kein weiterer mehr. Die Buchstaben Alpha und Omega offenbaren und kennzeichnen deshalb das Wesen dessen, der in sich selbst unveränderlich ist von Ewigkeit zu Ewigkeit. *„Ihr seid meine Zeugen, spricht der Ewige, und mein Knecht, den ich erwählt habe, damit ihr erkennt und mir glaubt und einseht, daß ich es bin; vor mir ist kein G'tt gebildet worden, und nach mir wird es keinen geben. Ich, ich bin der Ewige, und außer mir gibt es keinen Retter!“* (ישעיהו Yeshayahu [Jesaja] 43:10-11). Er ist der Ewigseiende, was sich auch zeigt durch die Zufügung, die er folgen läßt auf seine Selbstaussage, daß er das Alpha und das Omega ist.

„...der ist und der war und der kommt...“

„Ich bin das Alpha und das Omega, der Anfang und das Ende, spricht der Ewige, der ist und der war und der kommt, der Allmächtige.“ (חִזְיֹן Chizayon [Offenbarung] 1:8). Er verwendet hierzu die gleichen Worte, die auch Yochanan [Johannes] in Vers 4 handhabt: „Gnade sei mit

euch und Friede von dem, der ist und der war und der kommt!“ Auch die vier lebendigen Wesen um G'ttes Thron herum besingen den Ewigen mit den gleichen Worten: „*Heilig, heilig, heilig ist der Ewige, G'tt der Allmächtige, der war und der ist und der kommt!*“ (חִזְיוֹן Chizayon [Offenbarung] 4:8). Davon gibt es ein wunderschönes hebräisches Lied, das wir wohl alle kennen: „*Qadosh, qadosh, qadosh! Adonai, Elohim Tz'vaot! Asher haya v'hove v'yavo!*“ Er, der war, war schon immer da, von Anfang an; er, der ist, ist immer noch da; und er, der kommt, kommt schon bald und er wird immer da sein, denn er ist der Ewigseiende. Dies ist im Grunde genommen eine freie Wiedergabe des Namens G'ttes, mit dem er sich selbst an Moshe [Moses] offenbart hat: „*Ich bin, der ich bin!*“ (שְׁמוֹת Sh'mot [Exodus] 3:14). Warum nannte er nicht seinen richtigen Namen, sondern gab lediglich als Antwort: „*Ich bin, der ich bin!*“? Für unser europäisches Sprachgefühl ist dieser Ausdruck schwer zu verstehen, aber für die Juden ist dies die gewöhnliche hebräische Weise um Unbestimmtheit auszudrücken. Eine ähnliche Konstruktion können wir beispielsweise auch in שְׁמוֹת Sh'mot [Exodus] 33:19 finden: „*את־אשר ארחם V'chanoti et-asher achon v'richam'ti et-asher arachem [Wem ich gnädig bin, dem bin ich gnädig, und über wen ich mich erbarme, über den erbarme ich mich]*“. Auch in Römer 9:15 steht das gleiche: „*Ich werde mich erbarmen, wessen ich mich erbarme, und werde Mitleid haben, mit wem ich Mitleid habe.*“ (Revidierte Elberfelder Bibel). G'tt will damit sagen, daß er barmherzig ist für wen Er will, und daß der Mensch darin gar nichts zu bestimmen hat. Diese Unbestimmtheit wird hier ausgedrückt durch eine Wiederholung des gleichen Verbs, dessen beide Formen durch ein Relativpronomen (beziehendes Fürwort) miteinander verbunden sind. In שְׁמוֹת Sh'mot [Exodus] 16:23 finden wir ein weiteres Beispiel dafür: „*את אשר־תאפו אפו ואת אשר־תבשלו בשלו Et asher-tofu efu v'et asher-t'vashelu bashelu [Was ihr backen wollt, das backt, und was ihr kochen wollt, das kocht]*“, was eigentlich so etwas bedeutet wie: Macht mit dem Manna, was ihr wollt. Es ist inzwischen allgemein anerkannt, daß auch die Antwort des Ewigen auf die Frage Moshes ein Beispiel für diese hebräische Konstruktion ist: „*אֵהְיֶה אֲשֶׁר אֵהְיֶה Eh'ye asher Eh'ye!*“ - „*Ich bin, der ich bin!*“, was übersetzt werden kann mit „*Ich werde sein der ich war*“ oder „*Ich werde sein der ich sein werde*“ - und somit anzeigt, daß G'tt sich niemals ändert, sondern unveränderlich ist, denn seiende was er ist, wird er kein anderer, sondern bleibt immer derselbe, der er schon von alters her ist. Dies bedeutet, daß der G'tt Israels ewig ist in seinem Wesen, treu zu seiner Verheißung und allmächtig in seiner Ausführung. Daß diese Konstruktion auf unterschiedliche Weise übersetzt werden kann sollte jedoch nicht dahingehend ausgelegt werden, daß die Bedeutung dieser heiligen Worte unsicher sei. Aber da unserer Sprache fehlt, was die hebräische sehr wohl hat, nämlich eine Form, die gleichzeitig die Gegenwart und die Zukunft zum Ausdruck bringt, weisen unsere Bibel Übersetzer darauf hin, daß weder die eine noch die andere Übersetzung die Bedeutung dieser wunderbaren Worte ausschöpft. Ist es doch der Ewige, der hier spricht, und fällt in der Ewigkeit gerade der Unterschied zwischen der Gegenwart und der Zukunft weg, dann wird sowieso, egal wie man es übersetzen würde, der tieferen Bedeutung dieser hebräischen Worte zu kurz getan. Übersetzt man es mit „*Ich werde sein*“, dann muß „*Ich bin*“ hinzu gedacht werden; aber übersetzt man es mit: „*Ich bin*“, dann muß „*Ich werde sein*“ darunter verstanden werden. (Kuyper). Diese zeitlose Identität des Ewigen kommt besonders zum Ausdruck in der Umschreibung: „*אֲשֶׁר הוּא הוּא הוּא הוּא Asher Hu hove, haya vaba* oder auch: „*הוּא הוּא הוּא הוּא haHove v'haya v'yavo [der war und der ist und der kommt]*“ in חִזְיוֹן Chizayon [Offenbarung] 1:4, 1:8 und 4:8. Wenn G'tt so von sich selbst sagen kann „*Ich bin, der ich bin!*“ oder „*Ich werde sein der ich sein werde*“, dann zeigt er damit, daß er die Quelle und der Ursprung seines eigenen Wesens ist, seines eigenen Ichs. Er ist demnach buchstäblich der Ewige, der das Leben in sich selbst hat! Interessant dabei ist, daß das gleiche auch für Yeshua gilt: „*Denn wie der Vater das Leben in sich selbst hat, so hat er auch dem Sohn verliehen, das Leben in sich selbst zu haben.*“ (יֹחָנָן Yochanan [Johannes] 5:26). Jeglicher Zweifel an der Identität von Yeshua wird zudem weggenommen durch den bekannten Text aus לְבָרִים Ivrim [Hebräer] 13:8, der im Grunde das gleiche sagt: „*Yeshua haMashiach ist derselbe gestern und heute und auch in Ewigkeit.*“ Jetzt verstehen wir besser, was Yeshua

gemeint hat als er sagte: „*Wer mich gesehen hat, der hat den Vater gesehen!*“ (יְחֻנָּן Yochanan [Johannes] 14:9).

...der Allmächtige'

Der Ewige schließt den Titel, mit dem er sich selbst vorstellt, ab mit ‚der Allmächtige‘: „*Ich bin das Alpha und das Omega, der Anfang und das Ende, spricht der Ewige, der ist und der war und der kommt, **der Allmächtige!***“ (חִזְיֹן Chizayon [Offenbarung] 1:8). Das griechische Wort παντοκράτωρ pantokratōr [Allmächtige] wird ebenso wie das hebräische Wort שָׁדַי Shadai ausschließlich für den Ewigen angewendet und kommt nur ein paar Mal vor in der Offenbarung und im 2. Korinther 6:18.

‚Sie werden auf mich sehen, den sie durchstochen haben‘

in dem Buch Offenbarung wird mit dem ‚Alpha und Omega‘ und dem ‚der ist und der war und der kommt‘ manchmal der Ewige (יְהוָה YHVH), und dann wieder Yeshua angedeutet. In einigen Texten ist es offensichtlich, wer damit gemeint ist, aber hier in Kapitel 1 Vers 8 ist das noch fraglich trotz der Tatsache, daß dabei ausdrücklich erwähnt wird, daß es die Worte Gottes sind, des Ewigen, des Allmächtigen, aber wenn wir Vers 7 dort einzubeziehen, dann könnte dies auch auf Yeshua zutreffen, aber das eine braucht das andere natürlich nicht auszuschließen, und ich werde Ihnen auch erklären, wie ich dies meine. Was steht denn genau in Vers 7? Dort steht: „*Siehe, er kommt mit den Wolken, und jedes Auge wird ihn sehen, auch die, welche ihn durchstochen haben; und es werden sich seinetwegen an die Brust schlagen alle Geschlechter der Erde! Ja, Amen!*“ (Schlachter Bibel). „*Siehe, er kommt mit den Wolken, und jedes Auge wird ihn sehen, auch alle, die ihn durchbohrt haben; und alle Völker der Erde werden seinetwegen jammern und klagen. Ja, amen!*“ (Einheitsübersetzung). Dies verweist nach זְכַרְיָה Zechar'ya [Sacharja] 12:9-10: „*An jenem Tag werde ich danach trachten, alle Völker zu vernichten, die gegen Jerusalem anrücken. Doch über das Haus David und über die Einwohner Jerusalems werde ich den Geist des Mitleids und des Gebets ausgießen. Und sie werden auf den blicken, den sie durchbohrt haben. Sie werden um ihn klagen, wie man um den einzigen Sohn klagt; sie werden bitter um ihn weinen, wie man um den Erstgeborenen weint!*“ Daß mit „dem, den sie durchbohrt haben“ Yeshua gemeint sein muß ist ja wohl klar, denn er wurde durchbohrt, als er ans Kreuz genagelt wurde, und als der römische Soldat ihn mit einem Speer in seine Seite gestochen hat. Wie konnte ich dann sagen, daß das eine das andere nicht auszuschließen braucht? Nun, wenn wir die Schlachter Bibel mit der Einheitsübersetzung vergleichen, werden Sie wohl verstehen was ich meine. In Vers 10 der soeben zitierten Einheitsübersetzung haben wir gelesen: „...und sie werden auf **den** blicken, den sie durchbohrt haben“, aber in der Schlachter Bibel steht: „...und sie werden auf **mich** sehen, den sie durchstochen haben.“ Sehen Sie den Unterschied? Das letztere ist wörtlich aus dem hebräischen Urtext übersetzt. Dort steht: וְהִבִּיטוּ אֵלַי אֶת אֲשֶׁר־דָּקְרוּ v'hibitu **elai** et asher daqaru - als ‚mich‘ und nicht ‚ihn‘. Und wer spricht hier? Der Ewige! Daß dieser Text einigen Leuten unangenehm ist, kann ich verstehen, aber für uns braucht es nicht verwirrend zu sein. Ganz im Gegenteil! Es erweist sich als umso mehr, daß Jeschua die Wahrheit sprach, als er sagte: „*Ich und der Vater sind eins!*“ Daher konnte ich auch in Bezug auf Offenbarung 1:8 sagen, daß es noch fraglich ist, ob damit der Ewige selbst gemeint ist oder Yeshua. Allerdings sollten wir doch davon ausgehen, daß hier der Ewige selbst am Wort ist, weil der Begriff ‚der Allmächtige‘ in der ganzen Bibel ausschließlich auf ihn angewandt wird.

‚Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebende‘

Ein paar Verse weiter kommen wir zum zweiten ‚Ich bin‘-Wort mit der gleichen Bedeutung wie das erste. Aber diesmal war es zweifellos Yeshua in seiner ganzen Majestät, der diese Aussage gemacht hat. Zunächst hörte Yochanan [Johannes] nur seine Stimme hinter sich. Aber als er sich umdrehte, erschrak er dermaßen von dem, was er sah, daß er wie tot vor ihm niederfiel. Das an sich ist natürlich nicht verwunderlich, denn diese Reaktion sehen wir auch in Hesekiel 1:28 und Daniel 8:18 und 10:9, als diese Propheten eine erschreckende Erscheinung

eines Engels des Ewigen hatten. Doch so wie der Engel bei ihnen angetan hat, half auch Yeshua ihm auf seine Füße und beruhigte ihn. Yochanan schrieb über diese Begegnung: „*Und als ich ihn sah, fiel ich zu seinen Füßen nieder wie tot. Und er legte seine rechte Hand auf mich und sprach zu mir: Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebende; und ich war tot, und siehe, ich lebe von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen! Und ich habe die Schlüssel des Totenreiches und des Todes.*“ (חִזְיוֹן Chizayon [Offenbarung] 1:17-18). Er machte sich an Yochanan bekannt als ‚*der Erste und der Letzte*‘, und das ist der gleiche Ausdruck, den auch der Ewige dreimal in der Prophezeiung des Jesaja verwendete: „*Wer hat es bewirkt und ausgeführt? Er, der die Geschlechter gerufen hat von Anbeginn: Ich, der Ewige, der ich der Erste bin und auch bei den Letzten noch derselbe!*“ (יֵשַׁעְיָהוּ Yeshayahu [Jesaja] 41:4). „*So spricht der Ewige, der König Israels, und sein Erlöser, Adonai Tz’vaot [der Herr der Heerscharen]: Ich bin der Erste, und ich bin der Letzte, und außer mir gibt es keinen G’tt!*“ (יֵשַׁעְיָהוּ Yeshayahu [Jesaja] 44:6). „*Höre auf mich, Ya’aqov [Jakob], und du, Israel, mein Berufener! Ich bin es, ich bin der Erste, und ich bin auch der Letzte!*“ (יֵשַׁעְיָהוּ Yeshayahu [Jesaja] 48:12). Wie der Ewige sich durch Jesaja an die Israeliten bekannt machte als ‚*der Erste und der Letzte*‘, so verwendete auch derjenige, der zu Yochanan sprach, genau die gleichen Worte als klaren Hinweis auf seine Ewigkeit. Angesichts der Tatsache, daß nur G’tt ewig ist, wäre es auf der Hand liegend, daß auch dieser niemand anders sein könnte als der Ewige selbst, wäre es nicht, daß er noch eine drittes Wort hinzugefügt hatte: „*... und der Lebende!*“ An sich hätte das auch auf G’tt selbst zutreffen können, da wir in den prophetischen Büchern des TeNach die Worte lesen: „*So wahr ich lebe, spricht G’tt, der Ewige...*“. Natürlich lebt er, denn wir dienen ja einem lebendigen G’tt! Und doch wissen wir, daß es sich nicht unser Vater im Himmel gewesen sein kann, der hier zu Yochanan sprach, denn er fügte daran noch hinzu: „*... und ich war tot, und siehe, ich lebe von Ewigkeit zu Ewigkeit!*“ Der G’tt Israels ist nie gestorben, denn er ist kein Mensch, zumindest nicht G’tt der Vater. Der Sohn natürlich schon, und auf ihn treffen alle drei Worte zu, denn er war tot, aber auch in seiner menschlichen Gestalt, die er für immer behalten wird, hört Yeshua niemals auf, das Wesen und die Eigenschaften der G’ttheit zu besitzen. Daher kann er wie sein Vater sagen, daß er der Erste und der Letzte ist. Wie ist es aber möglich, daß Yochanan [Johannes], der Lieblingsapostel Yeshuas, der während seines irdischen Lebens solch eine innige Beziehung zu ihm hatte, daß er nach Kapitel 13:23 seines eigenen Evangeliums an der Seite seines Meisters lag, ihn jetzt nicht erkannte und so heftig vor ihm erschrocken war, daß er in Ohnmacht fiel? Das kommt, weil er ihn jetzt sah, wie er ihn noch nie in seiner vollen Herrlichkeit und Majestät gesehen hatte! Yeshua wußte ihn jedoch zu beruhigen indem er seine rechte Hand auf seine Schulter legte und sich selbst vorzustellen als „*der Erste und der Letzte*“ um zu zeigen, daß er einerseits G’tt selbst ist, aber andererseits darauf hinzuweisen, daß er als Mensch gestorben ist. Er war vorübergehend dem physischen Tod ausgeliefert, an den er sich unterwarf und in das Totenreich hinabging, das auf Griechisch αἰδης Hades und auf Hebräisch שׂוֹל Sh’ol genannt wird. Aber er hat den Tod besiegt und der ihn durch seine Auferstehung seiner Macht beraubt! Deshalb lebt er jetzt bis in alle Ewigkeit und hat die Schlüssel des Todes und des Totenreiches. Der Tod bezieht sich auf den Körper, das Totenreich auf die Seele, denn das Totenreich weist hin auf den Ort, wo sich die Seelen der Verstorbenen befinden, während der Tod auf den Zustand hinweist, worin die Verstorbenen sich befinden: nicht mehr am Leben, tot! Yeshua hat jedoch die Schlüssel beider Bereiche in seinem Besitz und kann damit nach eigenem Ermessen darüber verfügen. Der Tod braucht uns deshalb auch keine Angst mehr anzujagen, weil er auf Grund dessen keine Autorität mehr hat über jeden, der glaubt. Wenn wir ganz nahe bei Yeshua bleiben, gibt es für uns keinen einzigen Grund mehr um den Tod und das Totenreich zu befürchten. Natürlich wissen wir alle, daß unser Leben hier auf der Erde zeitlich begrenzt ist und daß für jeden von uns der Augenblick kommen wird, in dem wir das Zeitliche segnen müssen. Daß Yeshua uns das ewige Leben versprochen hat bedeutet demnach nicht, daß wir dem Tod niemals ins Auge sehen müßten. Wir müssen realistisch bleiben. Natürlich kann jeder von uns ganz plötzlich aus diesem Leben hinweg gerissen werden oder durch eine schwere Krankheit oder einfach nur durch das Alter den Tod langsam herankommen sehen. Aber wir brauchen davor keine Angst mehr zu haben wenn wir wissen, wohin wir gehen werden. Wenn wir hinscheiden um bei Yeshua zu sein, können wir mit Freude danach ausschauen, wie auch Sha’ul [Paulus] schrieb. Ich zitiere aus der Gute

Nachricht Bibel: „Christus bedeutet für mich alles; er ist mein Leben. Deshalb kann das Sterben für mich nur Gewinn sein. Weil ich aber mehr für Christus erreichen kann, wenn ich am Leben bleibe, weiß ich nicht, was ich mir wünschen soll. Beides erscheint mir verlockend. Manchmal würde ich am liebsten schon jetzt sterben, um bei Christus zu sein. Gibt es etwas Besseres?“ (Philipper 1:22-23). Wir brauchen uns also vor dem Tod selbst nicht zu fürchten, aber die Angst vor der Art und Weise dieses Todes bleibt natürlich schon, und ist vor allem in Ländern, in denen die Gläubigen wegen ihres Glaubens verfolgt, gefoltert und getötet werden, sehr real. Aber auch darin will Yeshua den Seinen entgegenkommen um ihnen Kraft zu geben, alles zu ertragen und sie zu ermutigen. Deshalb gab er Yochanan [Johannes] den Befehl, einen Brief an die Gemeinde in Smyrna zu schreiben, den er mit Rücksicht auf die Situation der Gemeinde mit den gleichen Anfangsworten beginnt, mit denen er sich an Yochanan vorgestellt hatte: „Das sagt der Erste und der Letzte, der tot war und lebendig geworden ist...“ (חִזְיוֹן Chizayon [Offenbarung] 2:8). Da Smyrna ein gutes Beispiel für eine Gemeinde in Bedrängnis war, stellte Yeshua sich dieser schwer geprüften Gemeinde vor als derjenige, der den Tod besiegt hat und lebt! Mit der Verheißung der Auferstehung aus den Toten und das ewige Leben will er die Gläubigen trösten und ermutigen. Deshalb gab er ihnen die Botschaft: „Fürchte nichts von dem, was du erleiden wirst! Siehe, der Teufel wird etliche von euch ins Gefängnis werfen, damit ihr geprüft werdet, und ihr werdet Drangsal haben zehn Tage lang. Sei getreu bis in den Tod, so werde ich dir die Krone des Lebens geben! Wer ein Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt! Wer überwindet, dem wird kein Leid geschehen von dem zweiten Tod!“ (חִזְיוֹן Chizayon [Offenbarung] 2:10-11). Er zeigte ihnen, daß er, der für unsere Sünden gestorben war, stärker ist als der Tod und sagte von sich selbst, daß er der Ewige ist, indem er sie ermutigte mit den gleichen Worten, mit denen der Prophet Jesaja einst die Israeliten im Exil ermutigt hatte: „Ich bin der Erste und der Letzte!“

Ich bin das Alpha und das Omega, der Anfang und das Ende'

Das dritte ‚Ich bin‘-Wort mit der gleichen Bedeutung wie die beiden vorangegangenen finden wir in der Vision, die Yochanan [Johannes] über den neuen Himmel und die neue Erde bekam, denn auch dort wird der Ewige immer noch derselbe sein: „Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde waren vergangen, und das Meer gibt es nicht mehr. Und ich, Johannes, sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von G'tt aus dem Himmel herabsteigen, zubereitet wie eine für ihren Mann geschmückte Braut. Und ich hörte eine laute Stimme aus dem Himmel sagen: Siehe, das Zelt G'ttes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen; und sie werden seine Völker sein, und G'tt selbst wird bei ihnen sein, ihr G'tt. Und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, weder Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen. Und der auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu! Und er sprach zu mir: Schreibe; denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiß! Und er sprach zu mir: Es ist geschehen! **Ich bin das Alpha und das Omega, der Anfang und das Ende.** Ich will dem Dürstenden geben aus dem Quell des Wassers des Lebens umsonst! Wer überwindet, der wird alles erben, und ich werde sein G'tt sein, und er wird mein Sohn sein.“ (חִזְיוֹן Chizayon [Offenbarung] 21:1-7). Hier ist der, welcher auf dem Thron gesessen ist, am Wort und nicht Yeshua, denn Yeshua sitzt nicht auf dem Thron, sondern „zur Rechten des Thrones der Majestät im Himmel“ (עֲבָרִים Iv'rim [Hebräer] 8:1), „zur Rechten des Thrones G'ttes.“ (עֲבָרִים Iv'rim [Hebräer] 12:2). Hier redet G'tt selbst, der Ewige, der Vater! Er ist das Alpha und das Omega, er steht am Anfang und am Ende der Zeit, und er sagt dies, um zu betonen, daß die Geschichte ist jetzt vollendet ist. Alle traurigen Zeiten sind vorbei, und alles ist neu. Es gibt einen neuen Himmel und eine neue Erde. Damit ist nicht ‚neu‘ im Gegensatz zu ‚alt‘ zu verstehen, sondern wirklich völlig neu, also neu als etwas, das es noch nie gegeben hat. Der Ewige steht außerhalb der Zeit, über der Zeit, denn er ist „der ewige G'tt“ (בְּרֵאשִׁית B'reshit [Genesis] 21:33 und ישׁעִיָּהוּ Yeshayahu [Jesaja] 40:28). Er wird über den neuen Himmel und über die neue Erde bis in alle Ewigkeit herrschen, denn er ist „ein ewiger König!“ (יְרֵמִיָּהוּ Yirm'yahu [Jeremia] 10:10). In dieser Vision, in der die Zeit völlig verschwunden ist, macht der Ewige diese Selbstaussage, um damit sein Versprechen zu erhärten. Er verspricht, daß das Zelt G'ttes, der Mish'kan [Tabernakel] bei den

Menschen sein wird wie derzeit das Wüstenheiligtum bei dem Volk Israel war, und er verspricht, daß er für ewig bei ihnen wohnen wird. Es wird kein Schmerz, kein Leid und keine Trauer mehr sein auf der neuen Erde, denn es wird auch keinen Tod mehr geben. Er wird ihre Tränen aus den Augen wischen. Welch für ein wunderbares Versprechen! Wir wissen, daß er bis zum letzten Buchstaben alles erfüllen wird, was er versprochen hat, denn er, der in sich selbst unveränderlich ist und immer im Einklang mit sich selbst bleibt, ist von unerschütterlicher Treue. Er wird in der zukünftigen Welt den Dürstenden geben von dem Quell des Wassers des Lebens umsonst, denen, die sagen: „*Wie ein Hirsch lechzt nach Wasserbächen, so lechzt meine Seele, o G'tt, nach dir! Meine Seele dürstet nach G'tt, nach dem lebendigen G'tt: Wann werde ich kommen und vor G'ttes Angesicht erscheinen?*“ (תהלים Tehilim [Psalme] 42:3). Denjenigen, die nach dem lebendigen G'tt dürsteten und Seine liebevolle Einladung annehmen, wird er den Durst löschen. Diese Einladung wird in dem nachfolgenden Kapitel wiederholt: „*Und der Geist und die Braut sprechen: Komm! Und wer es hört, der spreche: Komm! Und wen da dürstet, der komme; und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst!*“ (חזיון Chizayon [Offenbarung] 22:17).

Ich bin das Alpha und das Omega, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende'

In diesem letzten Kapitel der Offenbarung, Kapitel 22, sehen wir das vierte ‚Ich bin‘-Wort. Dies scheint eine Zusammenfassung der vorherigen drei zu sein. Das erste Mal sagte der Ewige: „*Ich bin das Alpha und das Omega*“, das zweite Mal sagte Yeshua: „*Ich bin der Erste und der Letzte*“, das dritte Mal sagte der Ewige: „*Ich bin der Anfang und das Ende*“ und jetzt beim vierten Mal sagte Yeshua zusammenfassend: „*Ich bin das Alpha und das Omega, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende*“, wobei er alle drei ‚Ich bin‘-Worte als Selbstaussagen, gefolgt von einem göttlichen Titel, auf seine eigene Person bezieht, auch die beiden die der Ewige ausdrücklich auf sich selbst angewendet hat, womit Yeshua ganz klar durchblicken läßt, daß er und sein Vater eins sind. Auf der letzten Seite der Bibel sagt Yeshua: „*Siehe, ich komme bald und mein Lohn mit mir, um einem jeden zu vergelten, wie sein Werk ist. Ich bin das Alpha und das Omega, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende. Glückselig, die ihre Kleider waschen (Schlachter Bibel: die seine Gebote tun), damit sie ein Anrecht am Baum des Lebens haben und durch die Tore in die Stadt hineingehen!*“ (חזיון Chizayon [Offenbarung] 22:12-13, Elberfelder Bibel). Yeshua spricht von seiner baldigen Wiederkehr, bei der er jedem vergelten wird nach seinen Werken. Das bedeutet, daß er deren positive Taten belohnen und die negativen Taten bestrafen wird! Zum dritten und letzten Mal werden der erste und letzte Buchstabe des griechischen Alphabets, das Alpha (α oder A) und das Omega (ω oder Ω), die so charakteristisch für das Buch Offenbarung sind, als Äußerste voneinander, angewendet auf den Zeitlosen, der am Anfang von allem war, als es noch nichts gab, und der noch da sein wird, wenn alles vorbei ist. Dies gilt natürlich für den Ewigen, den G'tt Av'rahams, Yitz'chaqs und Ya'aqovs, aber auch für Yeshua, „*der, als er in der Gestalt G'ttes war, es nicht wie einen Raub festhielt, G'tt gleich zu sein; sondern er entäußerte sich selbst, nahm die Gestalt eines Knechtes an und wurde wie die Menschen; und in seiner äußeren Erscheinung als ein Mensch erfunden, erniedrigte er sich selbst und wurde gehorsam bis zum Tod, ja bis zum Tod am Kreuz. Darum hat ihn Gott auch über alle Maßen erhöht und ihm einen Namen verliehen, der über allen Namen ist, damit in dem Namen Yeshua sich alle Knie derer beugen, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind, und alle Zungen bekennen, daß Yeshua haMashiach der Herr ist, zur Ehre G'ttes, des Vaters!*“ (Phillipper 2:6-11). Yeshua ist das Fleisch gewordene Wort, die Offenbarung G'ttes in einer Menschengestalt, die er auf ewig beibehält im verklärten Körper. Er ist der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende, aber eigentlich deuten diese Worte auf eine Einschränkung, die es nicht wirklich gibt, denn er hat keinen Anfang und er hat kein Ende. Er ist zeitlos, hat er keine Grenzen! Daß er der Anfang ist bedeutet, daß er schon von Anfang an da ist, und daß er ist das Ende ist bedeutet, daß er am Ende von allem immer noch da sein wird. Es gibt nichts, das vor ihm war und es gibt nichts was nach ihm sein wird. Diese Eigenschaften sehen wir auch in der Beschreibung von Malki-Tzedeq: „*Denn dieser Mal'ki-Tzedeq [Melchisedek] war König von Shalem, ein Priester G'ttes, des Allerhöchsten אל-עליון El El'yon]; er kam Av'raham [Abraham] entgegen, als der von der Niederwerfung*

der Könige zurückkehrte, und segnete ihn. Ihm gab auch Av'raham den Zehnten von allem. Er wird zuerst gedeutet als מֶלֶךְ צְדָק Melech Tzedeq [König der Gerechtigkeit], dann aber auch als מֶלֶךְ שָׁלֵם Melech Shalem [König von Salem], das heißt מֶלֶךְ הַשְּׁלוֹם Melech haShalom [König des Friedens oder Friedefürst]. Er ist ohne Vater, ohne Mutter, ohne Geschlechtsregister und hat weder Anfang der Tage noch Ende des Lebens; und als einer, der dem Sohn G'ttes verglichen ist, bleibt er Priester für immer!“ (עֲבָרִים Iv'rim [Hebräer] 7:1-3). Vers 3 zeigt in die Richtung einer sogenannten Christophanie, das heißt, eine Erscheinung des Mashiachs, doch die vorherrschende Meinung ist heute, daß dies auf der Grundlage des Verses 15 nicht möglich wäre, weil dort steht, daß Yeshua nur ein Priester von gleicher Art des Mal'ki-Tzedeq ist und demzufolge nicht Mal'ki-Tzedeq selbst. Ein weiteres Argument ist die Passage in Vers 3, wo es heißt, daß Mal'ki-Tzedeq dem Sohn G'ttes verglichen ist, aber nicht, daß er der Sohn G'ttes ist. Nach Ansicht einiger Theologen war er deshalb eine historische Figur, die wirklich gelebt hat, wahrscheinlich ein Kanaaniter, der dem wahren Gd gedient hätte. Ich persönlich finde dies ein schwaches Argument, denn das würde bedeuten, daß ein heidnischer Priester dem Sohn G'ttes gleichgestellt sein würde und daß der Messias Israels ein Priester nach der Weise eines heidnischen Königs sei, während die Bibel uns hingegen lehrt, daß das Heil nur von den Juden kommt! Außerdem scheint es mir nicht wirklich glaubwürdig, daß ein Heide in der Tora eine höhere Position einnehmen würde, als unser Erzvater Av'raham, der von G'tt selbst sein Freund genannt wurde! Nein, ich zweifle keine Sekunde daran, daß Malki-Tzedeq niemand anders als Yeshua war, der hier zu Av'raham kam, denn er selbst hat gesagt, daß er Av'raham persönlich begegnet war, obwohl viele Jahrhunderte zwischen dem irdischen Leben von Yeshua und dem van Av'raham lagen. Wann sollte diese Begegnung zwischen Av'raham und Yeshua von der er sprach, stattgefunden haben? Ich denke, zweimal! Das erste Mal, als er Av'raham in der Gestalt des Malki-Tzedeq Brot und Wein (Zeichen des Abendmahls!) gebracht hat, und das zweite Mal bei den Eichen von Mamre. Av'raham mußte seinen mysteriösen Gast bereits davor schon einmal begegnet sein und haben ihn als jenen König erkannt haben, denn sonst hätte er sich sicherlich nicht vor ihm zur Erde niedergeworfen und seinen Gast ‚Herr‘ und sichselbst seinen ‚Knecht‘ genannt haben, denn so etwas tut man doch nicht für einen Wildfremden? Demnach mußte er seinen Gast erkannt haben! Er mußte ihm, G'tt in Menschengestalt, bereits zuvor schon einmal begegnet sein: Malki-Tzedeq, Yeshua! Und dann gibt es noch einen sehr wichtigen Hinweis: Av'raham gab Malki-Tzedeq den Zehnten von allem, was er hatte. Dies kann nur als eine Anerkennung seiner höhergestellten Position gesehen werden, denn der Höhere segnet und der Untergebene gibt. Man könnte daraus schließen, daß Av'raham in Malki-Tzedeq keinen Menschen sah, sondern eine göttliche Erscheinung, denn wie konnte Av'raham wissen, daß Malki-Tzedeq so hoch erhaben war im Vergleich zu den anderen Königen, denen er im Königstal begegnet war? Hätte er so ohne weiteres einem wildfremden Priester seine Zehnten gegeben? Warum sollte er überhaupt seine Zehnten einem Priester gegeben haben? Das Gebot, den Zehnten an die Kohanim zu geben, wurde doch erst viele Jahrhunderte später an Moshe gegeben? Die einzige logische Erklärung scheint mir, daß Av'raham auf die eine oder andere Weise gespürt hat, daß Malki-Tzedeq G'tt selbst ist. Er allein ist der König der Gerechtigkeit, der Friedefürst, und Er allein hat weder Anfang der Tage noch Ende des Lebens, denn er ist er der Ewige!

„Ich bin das Alpha - der Erste - der Anfang“

Der, welcher das Alpha, der Erste, der Anfang ist, muß notwendigerweise G'tt sein, aber wie wir gesehen haben wenden die soeben gelesenen Stellen der Schrift genau die gleichen Begriffe auf Yeshua an. Diese Übereinstimmung der verschiedenen ‚Ich bin‘-Aussagen widerspiegeln die Übereinstimmung ihrer Natur: Der Sohn ist G'tt wie der Vater, obwohl vom Vater unterschieden. Dies kommt deutlich zum Ausdruck zu Beginn des Johannesevangeliums: „*Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei G'tt, und das Wort war G'tt. Dieses war im Anfang bei G'tt.*“ (יִוְחָנָן Yochanan [Johannes] 1:1-2). Daß das Wort im Anfang war will besagen, daß es schon seit Ewigkeit existiert. Das Wort war bei G'tt und ist ebenso wie er das Alpha, der Erste, der Anfang. Das Wort war G'tt weil es von aller Ewigkeit an dasselbe Wesen und dieselben Eigenschaften wie G'tt besitzt. Vers 3: „*Alles ist durch dasselbe entstanden; und ohne*

dasselbe ist auch nicht eines entstanden, was entstanden ist.“ Diese Stelle der Schrift bringt nicht nur sein Vorherbestehen zum Ausdruck, sondern zeigt uns auch, daß Yeshua aktiv an der Schöpfung beteiligt war. In Kolosser 1:15-20 lesen wir: *„Dieser ist das Ebenbild des unsichtbaren G'ttes, der Erstgeborene, der über aller Schöpfung ist. Denn in ihm ist alles erschaffen worden, was im Himmel und was auf Erden ist, das Sichtbare und das Unsichtbare, seien es Throne oder Herrschaften oder Fürstentümer oder Gewalten: alles ist durch ihn und für ihn geschaffen; und er ist vor allem, und alles hat seinen Bestand in ihm. Und er ist das Haupt des Leibes, der Gemeinde, er, der der Anfang ist, der Erstgeborene aus den Toten, damit er in allem der Erste sei. Denn es gefiel G'tt, in ihm alle Fülle wohnen zu lassen und durch ihn alles mit sich selbst zu versöhnen, indem er Frieden machte durch das Blut seines Kreuzes - durch ihn, sowohl was auf Erden als auch was im Himmel ist.“* Drei Dinge fielen mir dabei auf: Erstens steht hier, daß er das Ebenbild des unsichtbaren G'ttes ist, und daß G'tt mit seiner ganzen Fülle in ihm wohnt. In der Gute Nachricht Bibel steht schlichtweg: *„In ihm wird der unsichtbare G'tt für uns sichtbar.“* Damit ist eigentlich alles gesagt. Yeshua ist eine Manifestation des Ewigen. Er ist G'tt selbst in Menschengestalt! Daher sind alle Titel, die wir in dieser Studie behandelt haben ohne weiteres austauschbar sowohl für den unsichtbaren G'tt wie auch für den sichtbaren G'tt. Deshalb konnte Sha'ul [Paulus] in Kolosser 1:16 wahrheitsgemäß über Yeshua schreiben, daß alles im Himmel und auf Erden in ihm, durch ihn und auf ihn hin geschaffen ist, und daß alles nur ihm seine Existenz zu verdanken hat. Das ist das gleiche wie das, was Yochanan schrieb in Vers 3 seines ersten Kapitels, nämlich daß alles durch das Wort entstanden ist, und daß ohne das Wort nichts erschaffen ist von dem, was existiert. Das war also die zweite Sache, die mir auffiel. Die dritte ist, daß er nach Vers 17 vor allem anderen war. Einheitsübersetzung: *„Er ist vor aller Schöpfung!“* In der Gute Nachricht Bibel steht: *„Vor Beginn der Schöpfung war er da!“* (Vers 15) und: *„Mit ihm hat alles angefangen!“* (Vers 18). Auch in מיכָה Micha 5:1 steht ein deutlicher Hinweis auf die Vorexistenz von Yeshua: *„Und du, Bethlehem Ephrata, du bist zwar gering unter den Hauptorten von Juda; aber aus dir soll mir hervorkommen, der Herrscher über Israel werden soll, dessen Hervorgehen von Anfang, von den Tagen der Ewigkeit her gewesen ist!“* Yeshua sagte selbst in seinem hochpriesterlichen Gebet: *„Und nun verherrliche du mich, Vater, bei dir selbst mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war!“* (יְהוֹנָן Yochanan [Johannes] 17:5). Er war schon da bevor etwas bestand und alles ist durch ihn und auf ihn hin geschaffen! Er ist sowohl der Ursprung wie auch das Ziel der Schöpfung. *„Nachdem G'tt in vergangenen Zeiten vielfältig und auf vielerlei Weise zu den Vätern geredet hat durch die Propheten, hat er in diesen letzten Tagen zu uns geredet durch den Sohn. Ihn hat er eingesetzt zum Erben von allem, durch ihn hat er auch die Welten geschaffen; dieser ist die Ausstrahlung seiner Herrlichkeit und der Ausdruck seines Wesens und trägt alle Dinge durch das Wort seiner Kraft; er hat sich, nachdem er die Reinigung von unseren Sünden durch sich selbst vollbracht hat, zur Rechten der Majestät in der Höhe gesetzt!“* (עֲבֹרִים Iv'rim [Hebräer] 1:1-3). Er ist nicht nur der Erste wegen seiner Vorexistenz, sondern auch durch seine Erhöhung zur Rechten G'ttes. G'tt setzte ihn *„zu seiner Rechten in den himmlischen Regionen, hoch über jedes Fürstentum und jede Gewalt, Macht und Herrschaft und jeden Namen, der genannt wird, nicht allein in dieser Weltzeit, sondern auch in der zukünftigen.“* (Epheser 1:20-21). In der Einheitsübersetzung steht: *„...nicht nur in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen.“* Das bringt uns zum letzten Kapitel dieser Studie:

Ich bin das Omega - der Letzte - das Ende'

Der, welcher das Alpha, der Erste, der Anfang ist, muß notwendigerweise G'tt sein, und als solcher ist Er auch das Omega, der Letzte, das Ende. Wir haben in dieser Studie deutlich gesehen, daß nicht nur der Ewige, der G'tt Israels, der Schöpfer des Himmels und der Erde, sondern auch Yeshua, das Wort durch das alles geschaffen wurde, diese Titel auf sich selbst angewandt hatte, denn wer Yeshua gesehen hat, der hat den Vater gesehen. Yeshua hatte jedoch noch etwas an diese Titel hinzugefügt, was der Vater nicht von sich sagen konnte: *„Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebende; **und ich war tot**, und siehe, ich lebe von Ewigkeit zu Ewigkeit!“* Er, welcher der Erste und der Letzte ist, hatte es freiwillig erwählt, vorübergehend ein Mensch aus Fleisch und Blut zu werden, um die Strafe auch sich zu nehmen, die wir für unsere Sünden verdient haben. Durch seine Auferstehung hat er den Tod

besiegt, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verlorengelht, sondern ewiges Leben hat. „Nun aber ist der Mashiach aus den Toten auferweckt; er ist der Erstling der Entschlafenen geworden. Denn weil der Tod durch einen Menschen kam, so kommt auch die Auferstehung der Toten durch einen Menschen; denn gleichwie in Adam alle sterben, so werden auch im Mashiach alle lebendig gemacht werden. Ein jeder aber in seiner Ordnung: Als Erstling der Mashiach; danach die, welche dem Mashiach angehören, bei seiner Wiederkunft; danach das Ende, wenn er das Reich G'tt, dem Vater, übergeben wird, wenn er jede Herrschaft, Gewalt und Macht beseitigt hat. Denn er muß herrschen, bis er alle Feinde unter seine FüÙe gelegt hat. Als letzter Feind wird der Tod beseitigt. Denn alles hat er seinen FüÙen unterworfen. Wenn es aber heißt, daß ihm alles unterworfen ist, so ist offenbar, daß derjenige ausgenommen ist, der ihm alles unterworfen hat. Wenn ihm aber alles unterworfen sein wird, dann wird auch der Sohn selbst sich dem unterwerfen, der ihm alles unterworfen hat, damit G'tt alles in allen sei.“ (1. Korinther 15:20-28). Yeshua ist G'tt und selbst wenn er das Reich G'tt, dem Vater übergeben wird, wird er nie aufhören, G'tt zu sein und auch an seine Herrschaft kommt kein Ende, denn G'tt der Vater höchstpersönlich sagt zu seinem Sohn: „Dein Thron, o G'tt, währt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Das Zepter deines Reiches ist ein Zepter des Rechts. Du hast Gerechtigkeit geliebt und Gesetzlosigkeit gehaÙt; darum hat dich, o G'tt, dein G'tt gesalbt mit Freudenöl, mehr als deine Gefährten! Und: Du, o Herr, hast im Anfang die Erde gegründet, und die Himmel sind das Werk deiner Hände. Sie werden vergehen, du aber bleibst; sie alle werden veralten wie ein Kleid, und wie einen Mantel wirst du sie zusammenrollen, und sie sollen ausgewechselt werden. Du aber bleibst derselbe, und deine Jahre nehmen kein Ende! Zu welchem von den Engeln hat er denn jemals gesagt: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde hinlege als Schemel für deine FüÙe?“ (עבֵרִים Iv'rim [Hebräer] 1:8-13). Deshalb hörte Yochanan in seiner Vision den Jubel: „Würdig ist das Lamm, das geschlachtet worden ist, zu empfangen Macht und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Ruhm und Lob! Und jedes Geschöpf, das im Himmel und auf der Erde und unter der Erde ist, und was auf dem Meer ist, und alles, was in ihnen ist, hörte ich sagen: Dem, der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm gebührt das Lob und die Ehre und der Ruhm und die Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit!“ (חִזְיוֹן Chizayon [Offenbarung] 5:12-13). Amen!

Werner Stauder